

JUTTA HERZOG

3. Bürgermeisterin

Marktgemeinderätin, Kreisrätin

servus@jutta-herzog.de



VOR EINEM JAHR HABEN SIE EINEN NEUEN MARKT-GEMEINDERAT GEWÄHLT.

**UNSERE FRAKTION:** 



#### DR. GERHARD GLÖCKNER

Marktgemeinderat

Gerhard.Gloeckner@t-online.de



## ALEXANDER FECHER

Marktgemeinderat fechers@web.de



#### URSULA SCHÄFER

Marktgemeinderätin, Jugendbeauftragte

ursula@schaefer-stockstadt.de



#### NORBERT STEGMANN

Marktgemeinderat

norbertstegmann@gmx.de





# Seitdem ist alles anders . . .

Seitdem haben wir vollständig unter "Pandemie-Bedingungen" gelebt und gearbeitet. Viele Themen haben sich seitdem zwangsläufig auf unsere Agenda gesetzt, andere wurden verdrängt oder ganz abgesetzt.

Unser aller Leben hat sich im letzten Jahr stark gewandelt, lieb gewonnene Gewissheiten gelten nicht mehr, viele von uns hat die Pandemie wirtschaftlich, gesundheitlich oder familiär stark getroffen. Auch die Gestaltung unseres Gemeinwesens, ob es in Politik, Arbeitswelt, Freizeit oder in Ausübung unserer individuellen Freiheit ist, hat sich zwangsläufig ins Digitale verlegt oder wurde radikal abgebremst. Wir alle hoffen, dass wir in absehbarer Zeit wieder in unser altes Leben zurückkehren können, um mit neuem Schwung all die Themen anzugehen, die unsere Gesellschaft voranbringen.

Wir als Freie-Wähler-Fraktion im Marktgemeinderat konnten in der neuen, nun ein Jahr dauernden Legislaturperiode verschiedene Akzente setzen, die für uns wichtig und zukunftsweisend sind:

#### Unser Antrag zum Schutz vor Infektionskrankheiten

Bereits im Oktober letzten Jahres beantragten wir, Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, Viren, Bakterien, Pilzsporen und Allergene in unseren Schulen und gemeindlichen Einrichtungen zu reduzieren.

Ziel war vor allem das "sichere Klassenzimmer".



Unser Antrag zur Überplanung des Bereichs »nahkauf«, Bernd-Weber-Platz &Platz der Partnerschaft

Wir brauchen eine funktionierende Nahversorgung für unsere Bevölkerung im Altort, deshalb haben wir bereits zu den Haushaltsberatungen beantragt, dieses Gebiet so zu überplanen, dass ein attraktiver, zukunftsfähiger Standort für einen Lebensmitteleinzelhandel entsteht.



#### Unser Antrag zum Anschluss Stockstadts zur Bayern-App des Freistaats

Wir wollen den Weg ins "digitale Rathaus" und für eine bürgerfreundliche Verwaltung ebnen. Der Anschluss Stockstadts an die Möglichkeiten der "Bayern-App" kann ein guter Anfang dafür sein. Nutzen wir sie!

#### Unser Engagement im Landkreis zum Thema: Jugendsozialarbeit an unseren Schulen

Gemeinsam mit unseren Kolleginnen und Kollegen setzen wir uns auf Kreisebene für den Einsatz von Sozialarbeiter\*innen an unseren Schulen ein. Gerade jetzt, in Zeiten von Homeschooling, Isolation und vielfältigen Unsicherheiten ist dieses Hilfsangebot für die Kinder und die Familien besonders wichtig. Wir gehen von einer baldigen positiven Entscheidung zugunsten der JAS-Stelle in unserer Mittelschule aus und freuen uns bereits jetzt auf einen Bericht über die Aktivitäten für unsere Kinder und Jugendlichen.



## Unser Antrag zum Thema: "Haus- & Fachärzteversorgung"

Wir wollen die Haus- und Fachärztesituation in Stockstadt genau unter die Lupe nehmen, um Ihnen die bestmögliche medizinische Versorgung ganz in der Nähe gewährleisten zu können. Neben dem Klinikum Aschaffenburg-Alzenau, das ein breites Spektrum an hochspezialisierten Leistungen anbieten kann und in das wir in den nächsten Jahren für rund 200 Mio Euro investieren werden, ist uns auch die Versorgung an niedergelassenen Ärzten vor Ort sehr wichtig. An den optimalen Voraussetzungen hierfür gilt es zu arbeitenim Dialog mit den Praxen, der kassenärztlichen Vereinigung und der Verwaltung.



#### Unser Antrag zur kommunalen Ferienbetreuung für Grundschüler

Tatsache ist, dass es in vielen Familien in den Zeiten der Schulferien zu einem Betreuungsproblem der Grundschulkinder kommt.

Die momentane Corona – Pandemie verstärkt diese Problematik, da durch spontan notwendige Betreuung die Urlaubstage der Eltern unkontrolliert aufgebraucht werden, z. Bsp. durch Ouarantäne der Kinder.

Daraus ergibt sich ein hoher Bedarf für Familien in Stockstadt für ein pädagogisch wertvolles Betreuungsangebot, vorstellbar für Faschings-, Ostern, Pfingstferien und die Hälfte der Sommerferien. Wir werden uns im Sozialausschuss damit befassen und dafür einsetzen, möglichst ab dem neuen Schuljahr ein bedarfsgerechtes, gutes Angebot an die Eltern und Schulkinder richten zu können, um sie in ihrem Familienalltag zu unterstützen.

#### Unser Einsatz für die Jugendlichen Stockstadts

Wir wollen die Lobby der Jugendlichen stärken und ihnen einen Platz in unserer Gemeinde geben. Gemeinsam mit der Jugendpflegerin Esther Holzapfel und den Jugendvertretern aller Fraktionen haben wir die aktuellen Themen der Jugendlichen erörtert und unterstützen sie bei der Umsetzung z. Bsp. eine überdachte Sitzgelegenheit zu bekommen. Ein echter Dauerbrenner ist die Suche nach einem geeigneten Jugendzentrum, in dem es u.a. eine große Küche, eine Werkstatt, ein Musikproberaum, ein Garten mit Feuerstelle, ect. geben sollte, um ein möglichst breites Angebot zu bieten. In diesen Räumlichkeiten könnten alle Vereine mit Jugendarbeit Angebote wahrnehmen oder durchführen. Mit der Verwirklichung eines solchen "Traumhauses" würden wir unseren Jugendlichen zeigen, dass sie ein wichtiger Teil in unserer Marktgemeinde sind.

#### Unsere Anträge zum Umweltund Klimaschutz

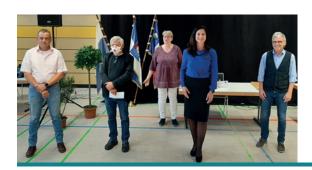
Wir wollen unseren Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz hier in Stockstadt leisten. Einer unserer Schwerpunkte liegt im Schutz der gemeindlichen Bäume, der Pflege und der Neuanpflanzung klimaresistenter Bäume im Ortsgebiet. Wir werden ein Konzept bekommen, das sowohl die bestehenden Baumstandorte umfasst, als auch die Fehlstellen und eine Aufstellung über mögliche, sinnvolle neue Standorte. Im Rahmen der Planung für die neue Grundschule wollen wir den Kindern eine "grüne Bildung" ermöglichen. Wir haben die Anlage eines Schulwalds mit Baumlehrpfad und ein "Waldklassenzimmer" beantragt, um gleichermaßen unsere Kinder an ökologische Zusammenhänge heranzuführen, als auch die Hübnerschaften in ihrer Jahrhundertaufgabe, unseren Wald klimaresistent umzubauen, zu unterstützen.

#### Unsere Stellungnahmen zu den neuen Bebauungsplänen und der Debatte zum Grundschulstandort:

Die aktuellen Stellungnahmen, Haushaltsreden und Debattenbeiträgen zu wichtigen Punkten der verschiedenen Gremien werden jeweils kurzfristig auf unserer Homepage veröffentlicht. Schauen Sie gerne einmal herein

www.fw-stockstadt.de

Herzliche Grüße &: Bleiben Sie gesund! Ihre FWG-Fraktion



#### Auf ein Wort

#### zur Entscheidungsfindung zum Grundschulstandort:

Nach der Begehung der Grundschule durch den Gemeinderat wurde festgestellt, dass die Grundschule über kurz oder lang erneuert werden muss. Die FWG und SPD stellten am 27.11.2017 einen gemeinsamen Antrag dahingehend, eine Grundsatzentscheidung darüber herbeizuführen, wo die neue Grundschule errichtet werden soll.

Da der Antrag eines Standortes im Hübnerwald neben der Frankenhalle präferierte, verlangte die Zuschussbehörde ein Standortgutachten, welches der Gemeinderat in Auftrag gab. Warum es vier Jahre dauerte bis die Ergebnisse vorlagen, lässt sich schwer nachvollziehen. Noch weniger nachvollziehbar ist, warum der Standort Hübnerwald in diesem Gutachten überhaupt nicht untersucht wurde. Die Prüfung der Unterlagen im Zusammenhang mit dem Gutachten zeigt jedenfalls keinen zwingenden Ausschlussgrund auf. Es wird von der Kreisbaumeisterin lediglich darauf hingewiesen, dass bei einer Rodung im Hübnerwald eine Ersatzaufforstung durchzuführen wäre. Diese hätte zumindest die FWG im Verhältnis 1:3 sowieso gefordert.

Um nicht weitere vier Jahre Verwaltungshickhack zu riskieren, entschied die FWG das endlich vorliegende Standortgutachten zu akzeptieren. Das Gutachten weist eindeutig – bei fünf untersuchten Standortalternativen – eine Fläche neben der Hauptschule als am besten geeignet aus.

Am besten geeignet heißt: nicht optimal. Natürlich gibt es im Zusammenhang mit einem Schulstandort auch immer "Belastungen" für die Anwohner, aber auch für die Lehrer und Schüler. Aus der Vielzahl der vorgetragenen politischen Argumente sind für uns zwei diskussionswürdig:

VERKEHR: niemand hat gern Verkehrslärm, also muss es darum gehen, diesen in der Summe zu reduzieren. Dies gelingt durch einen zentralen Standort am besten, weil dann die Summe der Verkehrswege am geringsten ist und diese am besten verteilt werden. Und genau dies leistet der ausgewählte Standort eindeutig am besten.

ELEKTROSMOG: Die Nähe zur Hochspannungsleitung ist problematisch. Auch deshalb wäre uns ein Standort im Hübnerwald lieber gewesen. Durch Veränderung im Bereich der Leitungstrasse (z. b. Erhöhung der Masten etc.) lässt sich die Gefährdung jedoch deutlich reduzieren.

**Es kommt jetzt darauf an, den Schulneubau möglichst rasch voranzubringen** und in der konkreten Ausgestaltung das Optimale zu erreichen. Bis zur nächsten Wahl sollte die Schule stehen, damit der Wähler die Arbeit der Entscheidungsträger an der Wahlurne bewerten kann.

# Das können wir besser!

#### Gemein(d)sam gegen Corona!

Selbst wohlmeinende Menschen kommen nicht umhin, festzustellen, dass in der Pandemie einiges schief läuft. Ein schwerer Fehler der Politik war und ist, die Gemeinden nicht ausreichend einzubinden, sondern auf weit entfernte Entscheidungsträger zu setzen.

Als Ergebnis muss man feststellen, je weiter entfernt die Entscheidungen getroffen werden, desto größer sind die Fehler. Angefangen bei der europäischen Impfstoffbestellung über die deutsche Coranahilfe-Planung bis hin zur bayerischen Impfterminvergabe. Würde man den Gemeinden mehr zutrauen und sie stärker in die Seuchenbekämpfung einbeziehen, liefe vieles besser.

- Die Gemeinden vor Ort haben ein Gewerbesteuerregister. Coronahilfen könnten schneller, direkter und betrugssicherer geleistet werden.
- Sie haben ein Einwohnermeldeamt. Ein der Einwohnerstruktur und der Seuchenlage angepasstes Impf- und Testmanagement könnte zeit- nach und zielführend erstellt werden.
- Sie haben Ärzte die impfen können: persönliche Beratung, Eingehen auf spezielle Lebenssituationen und individuelle Risikobewertung anstelle standardisierter Verfahren.
- Sie kennen jeden Raum ihrer Schule und Kindergärten, um zielführende Hygienekonzepte zu erstellen.
- Und nicht zuletzt haben die Entscheidungsträger vor Ort auch mehr Empathie für ihre Mitbürger, schließlich kennt man das eine oder andere Opfer der Seuche.

Ein "mea culpa" der "großen" Politik reicht nicht.

Reue ist nur etwas wert, wenn ihr Besserung folgt.

Also, liebe Landes- und Bundespolitiker, lasst die Gemeinden machen,
anstatt sie mit Bedenkenträgertum zu quälen!